

Schule
für die

Wald-
Züchter

von

W. Jellinghaus

II. Teil.

Eigen-
Verlag

W. Jellinghaus
Dortmund
Friedrichstraße 90

des
Verfassers

Inhalt

des II. Teiles.

Die Lauten- oder Gitarrespielart ...	3
Das Lieben bringt groß Freud	7
Es saß ein klein' wild' Vögelein ...	8
Das Mandolinenspiel	9
Ade zur guten Nacht	10
Horch was kommt von draußen rein ...	11
Bald gras ich am Neckar	12
Drunten in Unterland	14
Rosenstock, Holderblüht	16
Wer das Scheiden hat erfunden	18
Wiegenlied	19
Der Wind weht über Felder	22
Der Kuckuck und der Esel	24
Mit dem Pfeil den Bogen	26
Du, du, liegt mir im Herzen	28
Edelweiß	30

Die Lauten- oder Gitarrenspielart.

Die Waldzither eignet sich genau so wie die Laute oder Gitarre auch zum Begleiten des Gesanges, sowie der Mandoline, Violine, Flöte, u.a.m. Diese Begleitung teilen wir ein, in Bastöne und Begleitakkorde (Nachschlag).

Die Bastöne liegen auf der ersten und zweiten Saite und werden mit dem Daumen angeschlagen. Der Begleitakkord liegt auf der 3., 4., u. 5. Saite.

Die 3. Saite (c) wird mit dem Zeigefinger -
die 4. Saite (e) wird mit dem Mittelfinger -
die 5. Saite (g) wird mit dem Ringfinger
angeschlagen.

Es folgen einige Übungen in C dur:



Die Akkorde

in den gebräuchlichsten Tonarten.

In jeder Tonart treten stets zwei Akkorde am stärksten hervor.

Der Erste ist der Haupt - oder Grundakkord, der Zweite ist der Dominantseptimakkord oder auch Abwechslungsakkord genannt.

Im Folgenden stehen beide Akkorde immer nebeneinander. Man versuche die Akkorde wie in vorstehenden Übungen aufzuteilen.

C-Dur-Begleitung

Haupt-Akkord. Abwechslungs-Akkord.

C C G7 G7

F-Dur-Begleitung

Haupt-Akkord. Abwechslungs-Akkord.

F F C7 C7

B-Dur-Begleitung

H.-Akkord. Abw.-Akkord.

B F7

Es-Dur-Begleitung

H.-Akkord. Abw.-Akkord.

Es B7

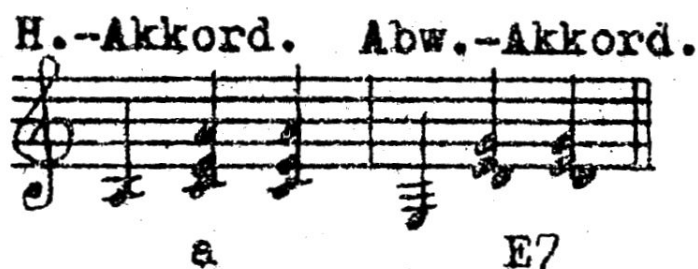
G-Dur-Begleitung



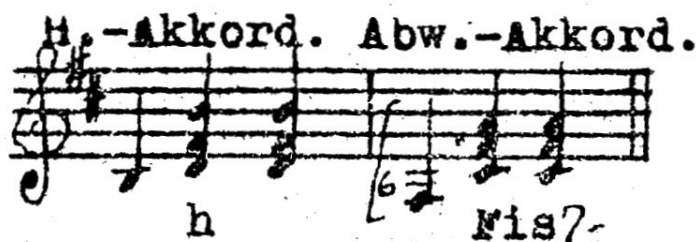
A-Dur-Begleitung



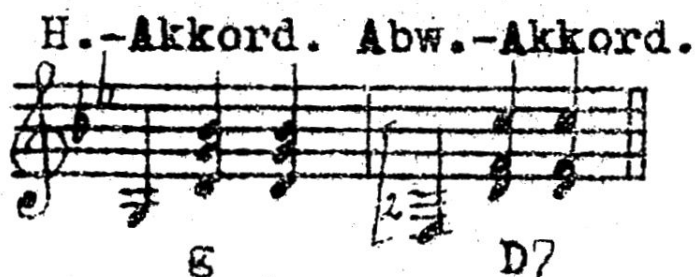
a-moll-Begleitung



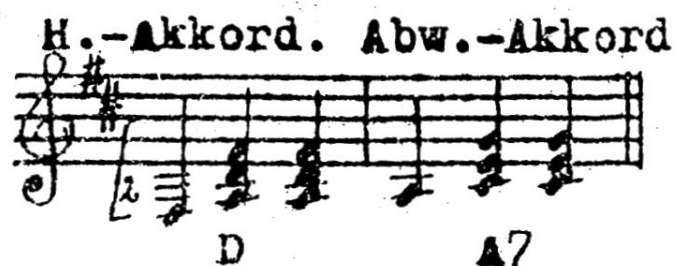
h-moll-Begleitung



g-moll-Begleitung



D-Dur-Begleitung



E-Dur-Begleitung



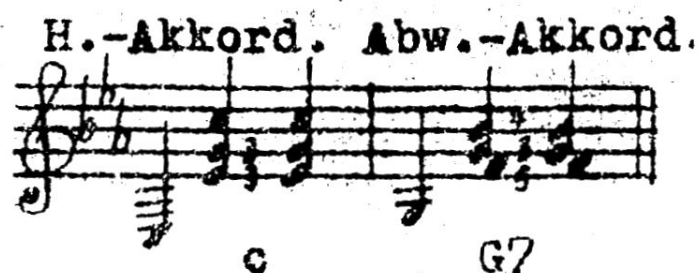
e-moll-Begleitung



d-moll-Begleitung



c-moll-Begleitung



In vielen Liederbüchern finden wir eine Lautenbezeichnung in Buchstaben angeordnet. In den meisten Fällen bedeutet dort ein großer Buchstabe:

der H a u p t a k k o r d in dur

und ein kleiner Buchstabe:

der H a u p t a k k o r d in moll.

Eine 7 hinter einem Buchstaben bedeutet:

A b w e c h s e l u n g s a k k o r d.

$\begin{matrix} C \\ G \end{matrix}$ bedeutet: C Begleitakkord mit G Baßton.

In Zweifelsfällen lese man die Gebrauchsanweisung des betreffenden Buches aufmerksam durch.

Bei der Ausführung beachte man folgendes:

Im $\frac{2}{4}$ Takt wird auf der ersten Zählzeit der Baßton angeschlagen und auf der zweiten der Begleitakkord (siehe Übung Nr. 1)

Im $\frac{3}{4}$ Takt wird auf eins der Baßton und auf zwei und drei der Begleitakkord angeschlagen. (s. Üb. Nr. 2)

Im $\frac{4}{4}$ Takt wird auf eins und drei der Baßton und auf zwei und vier der Begleitakkord angeschlagen. (s. Üb. Nr. 3 bis 6)

Im $\frac{6}{8}$ Takt wird auf eins und vier der Baßtön und auf zwei, drei, fünf und sechs der Begleitakkord angeschlagen. (s. Üb. Nr. 7 u. 8)

Das Lieben bringt gross Freud.



Das Lieben bringt groß Freud,
es wissen's alle Leut.
Weiß mir ein schönes Schätzelein
mit zwei schwarzbraunen Äugelein
die mir, die mir, die mir mein Herz erfreut.

Ein Brieflein schrieb sie mir,
ich sollt treu bleiben ihr.
Drauf schickt ich ihr ein Sträusselein,
schön Rosmarin, brauns Nägelein,
sie sollt, sie sollt, sie sollt mein eigen sein.

Mein eigen sollt sie sein,
keinem andern mehr als mein.
So leben wir in Freud und Leid
bis uns Gott, der Herr, auseinanderscheidt.
Dann ade! dann ade! Ade, mein Schatz, ade!

Es sass ein klein wild Vögelein.



Es saß ein klein' wild' Vögelein
auf einem grünen Hütchen.

Es sang die ganze Winternacht,
die Stimm' tät laut erklingen.

O sing mir noch, o sing mir noch,
du kleines wildes Vögelein.

Ich will um deine Federchen
dir Gold und Seide Winden.

Behalt dein Gold und deine Seid',
ich will dir nimmer singen.

Ich bin ein klein' wild' Vögelein,
und niemand kann mich zwingen.

Das Mandolinenspiel.

Eine beliebte Anschlagsart auf der Waldzither ist das Mandolinen- oder Tremolospiel. Gebraucht wird es, wenn wir vereint mit mehreren Instrumenten musizieren wollen. Der Eine oder Mehrere (erste und zweite Stimme) spielen Mandoliene und die Übrigen begleiten als Gitarre.

Bei der Ausführung beachte man folgendes:
Das Tremolo entsteht durch einen möglichst schnellen Vor- und Rückwärtsanschlag mit dem Plättchen über eine oder auch mehrere Saiten.

Um ein schnelles und gleichmäßiges Tremolo zu bekommen, beachte man, daß die Bewegung nur aus dem Handgelenk heraus erfolgt. Zu diesem Zweck stütze man am Anfang der Übungen den Handballen hinter dem Steg beim Spielen auf.

Tremoliert werden bei einem Lied nur die langen Noten; die kurzen (achtel und sechsehntel) werden nur einmal angeschlagen.

Bei den folgenden Liedern sind die zu tremolierenden Noten mit schräge Striche gekennzeichnet. Lautenbegleitung ist mit Buchstaben bezeichnet.

Ade zur guten Nacht.



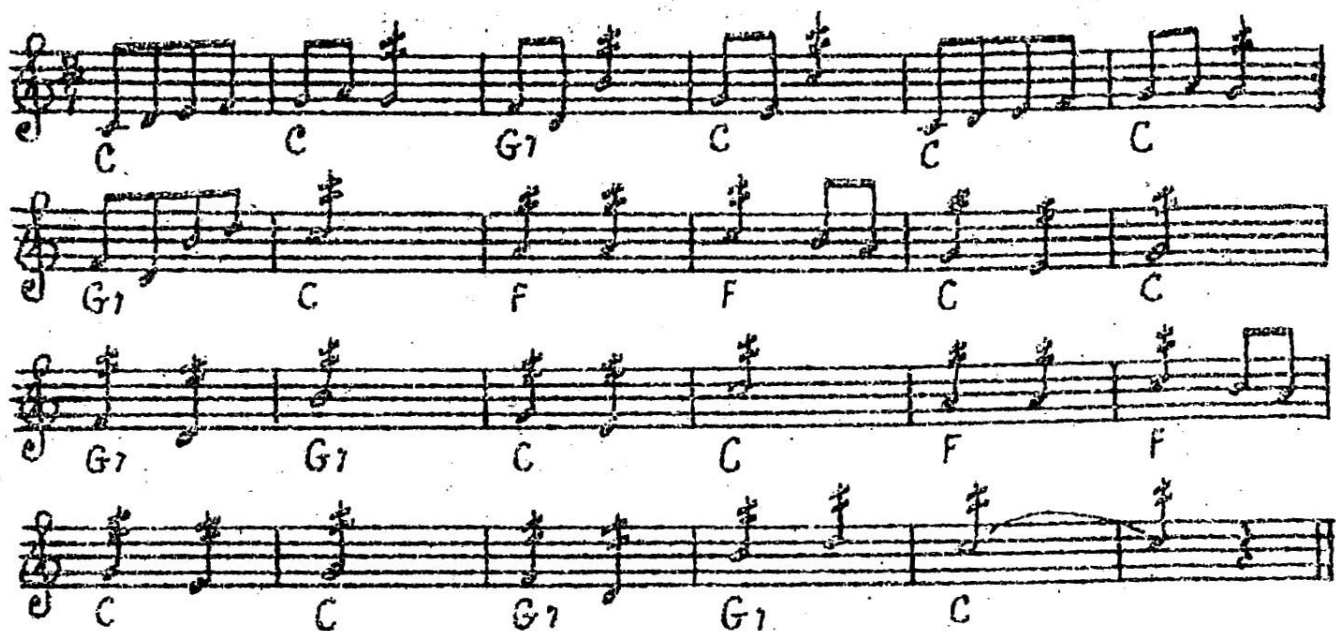
Ade zur guten Nacht! Jetzt wird der Schluß gemacht,
daß ich muß scheiden. Im Sommer wächst der Klee,
im Winter schneit's den Schnee, da komm ich wieder.

Es trauern Berg und Tal, wo ich vieltausendmal
bin drüber gängen; das hat deine Schönheit gemacht,
die mich zum Lieben gebracht mit großem Verlangen.

Das Brunnlein rinnt und rauscht wohl unterm Holderstrauch
Wo wir gegessen. Wie manchen Glockenschlag,
da Herz bei Herzen lag, hast du vergessen.

Die Mädchen in der Welt sind falscher als das Gold
mit ihrem Lieben. Ade zur guten Nacht!
jetzt wird der Schluß gemacht, daß ich muß scheiden.

Horch, was kommt von draussen rein



Horch, was kommt von draussen rein? Holla-hi! Holla-ho!
 Wird wohl mein Feinsliebchen sein. 12 21
 Geht vorbei und schaut nicht rein. 22 11
 Wird wohl nicht gewesen sein. 22 11

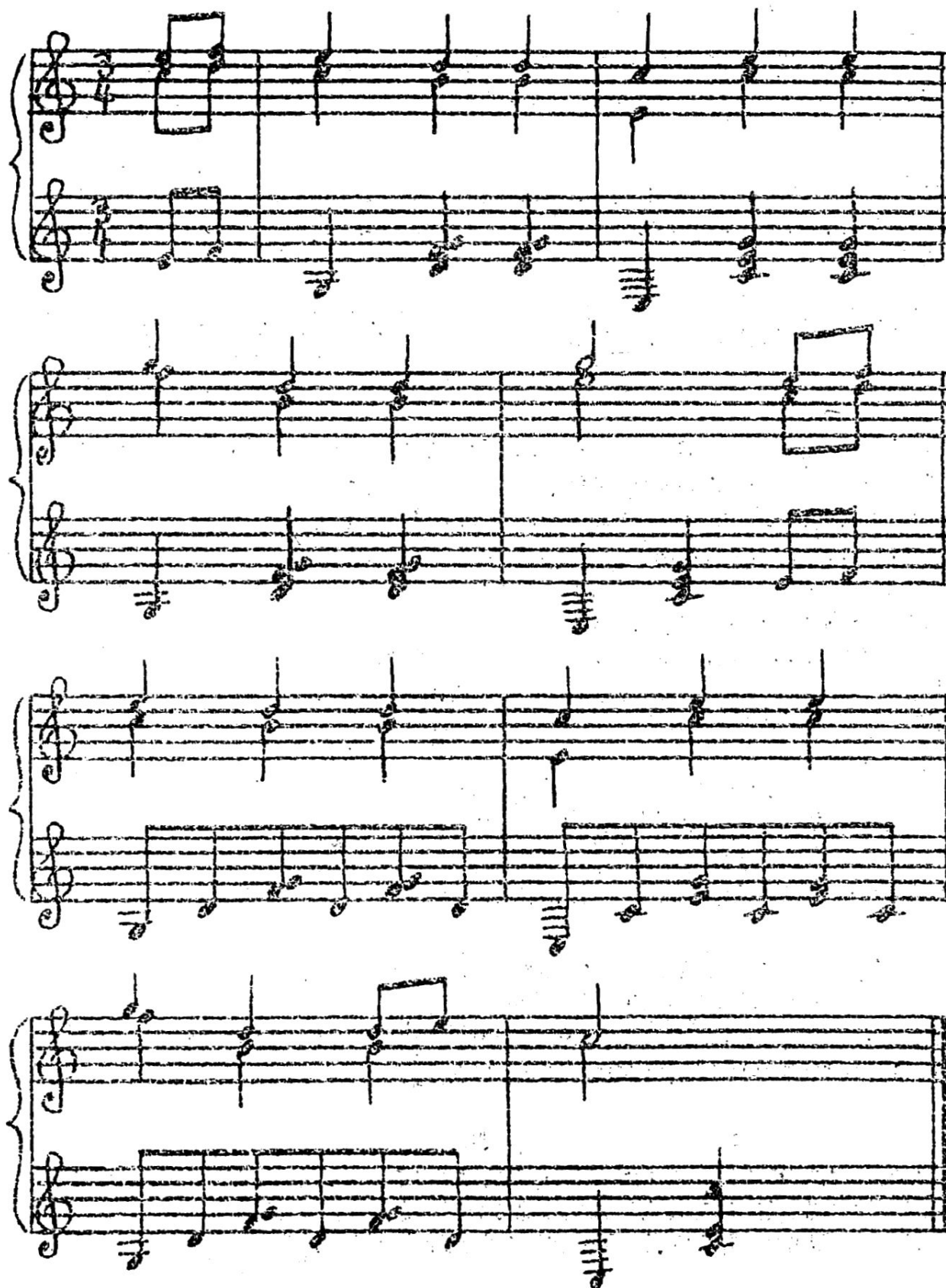
Leute haben's oft gesagt,
 daß ich ein Feinsliebchen hab.
 Laß sie reden, schweig fein still,
 kann ja lieben, wen ich will. 11 11 11 11

Sage mir, Leute, ganz gewiß,
 was das für ein Lieben ist:
 Die ich liebe, krieg ich nicht,
 und 'ne andre mag ich nicht. 11 11 11 11

Wenn mein Liebchen Hochzeit hat,
 hab ich meinen Trauertag,
 geh dann in mein Kämmerlein,
 trage meinen Sargers allein. 11 11 11 11

Wenn ich dann gestorben bin,
 trägt man mich zum Grabe hin,
 setzt mir keinen Leichenstein,
 pflanzt mir drauf Vergißnichtmein. 11 11 11 11

Bald gras ich am Neckar.



Bald gras ich am Neckar.

Bald gras ich am Neckar,
bald gras ich am Rhein,
bald hab ich ein Schätzkel,
bald bin ich allein.

Was hilft mir das Grasen,
wenn die Sichel nicht schneid't;
was hilft mir ein Schätzkel,
wenn's bei mir nicht bleibt!

So soll ich dann grasen
am Neckar, am Rhein,
so werf ich mein goldiges
Ringlein hinein.

Es fließet im Neckar
und fließet im Rhein;
soll schwimmen hinunter
ins tiefe Meer 'nein.

Und schwimmt es, das Ringlein,
so frißt es ein Fisch.
Das Ringlein soll kommen
auf's König's sein Tisch.

Der König tät fragen,
wen's Ringlein soll sein?
Da tät mein Schatz sagen:
Das Ringlein g'hört mein.

Mein Schätzkel tät springen
bergauf und bergein,
tat mir wiedrum bringen das Gold
das Goldringlein fein.

Kannst grasen am Neckar,
kannst grasen am Rhein,
wirf du mir nimmer
dein Ringlein hinein!

Drunten im Unterland.



Drunten im Unterland.

Drunten im Unterland, da ist's halt fein.:)
 Schlehen im Oberland, Trauben im Unterland;
 drunten im Unterland möcht i wohl sein.

Drunten im Neckartal, da ist's halt gut.:)
 Ist mir's da oben 'rum manchmal au no so dumm,
 han i doch alleweil drunten gut's Blut.

Kalt ist's im Oberland, drunten ist's warm.:)
 Oben sind d'Leut' so reich, d'Herzen sind gar
 seh'n ni net freundlich an, werden net warm,
 net weich,

Aber da unten 'rum, da sind d'Leut' arm.:)
 aber so froh und frei und in der Liebe treu;
 drum sind im Unterland d'Herzen so warm.

Rosestock, Holderblüt,



Rosestock, Holderblüt,

Rosestock, Holderblüt,
wenn i mein Dirnderl sient,
lacht mir vor lauter Freud
s'Herzerl im Leib.
La la la,

Gsicherl wie Milch und Blut,
s'Dirnderl is gar so gut
um und um dockerlnett,
wenn i's no hätt!
La la la,

Armerl so kugelrund,
Lippe so frisch und gsund,
Füßerl so hurtig gschwind,
tanzt wie der Wind..
La la la,

Wenn i in's dunkelblau,
funkelhell Äugerl schau,
mein i, i schau in mein
Himmelreich nei.
La la la,

Wer das Scheiden hat erfunden.



Wiegenlied.

A musical score for a lullaby, titled "Wiegenlied." The score is written for piano and consists of four systems, each with a grand staff (treble and bass clefs). The music is in 3/4 time and features a gentle, rocking melody in the right hand and a steady, rhythmic accompaniment in the left hand. The key signature is one sharp (F#). The score includes various musical notations such as notes, rests, and dynamic markings like *p* (piano) and *f* (forte). The overall mood is calm and soothing, typical of a lullaby.



Wiegenlied.

Schlafe mein Prinzchen, es ruhn
 Schäfchen und Vögelchen nun
 Garten und Wiese verstummt
 auch nicht ein Bietchen mehr summt
 Luna mit silbernen Schein
 gucket zum Fenster herein
 schlafe beim silbernen Schein.
 Schlafe mein Prinzchen, schlaf ein,
 schlaf ein, schlaf ein.

Alles im Schloße schon liegt
 alles in Schlummer gewiegt
 regt kein Mäuschen sich mehr
 Keller und Küche sind leer
 nur in der Zofe Gemaach
 tönet ein schmachtesches ach
 was für ein ach mag dies sein.
 Schlafe mein Prinzchen, schlaf ein,....

Wer ist beglückter als du?
 nichts als Vergnügen und Ruh
 Spielwek und Zucker vollauf
 und noch Karossen im Lauf
 alles besorgt und bereit
 daß nur mein Prinzchen nicht schreit
 was wird da künftig erst sein.
 Schlafe mein Prinzchen, schlaf ein,....

Der Wind weht über Felder.

A handwritten musical score for the piece "Der Wind weht über Felder." The score is written on eight systems of staves. Each system consists of a single melodic line on a five-line staff and a corresponding accompaniment line below it, often using a grand staff (treble and bass clefs) or a simplified two-staff format. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, and bar lines. Fingerings are indicated by numbers 1 through 10. The score is written in a clear, legible hand, typical of a composer's manuscript.

Der Wind weht über Felder.

Der Wind weht über Felder
und regennas Gezelt,
der Kaiser stürmte Geldern,
seine Reiter ziehn ins Feld.
Ta-ri-ta-ra, -ta-ri-ta-rei, -
wir sind des Kaisers Reiterei
Ta-ri-ta-ra, -ta-ri-ta-rei, -
wir sind des Kaisers Reiterei.

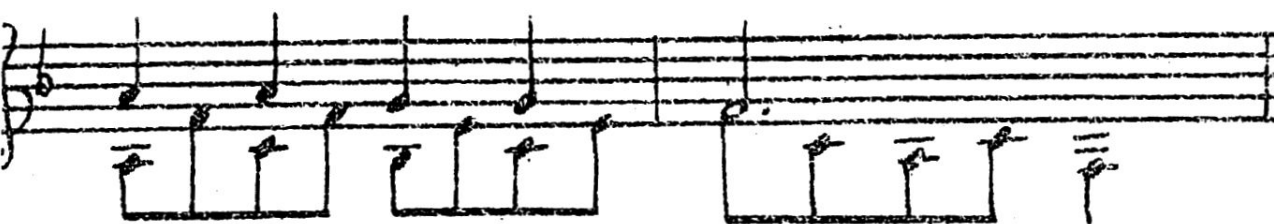
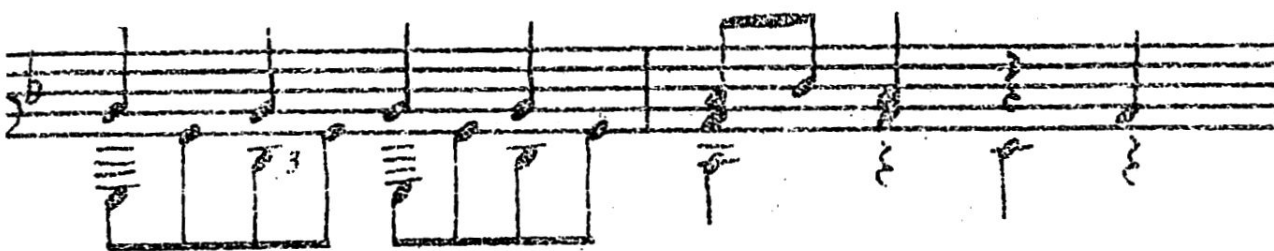
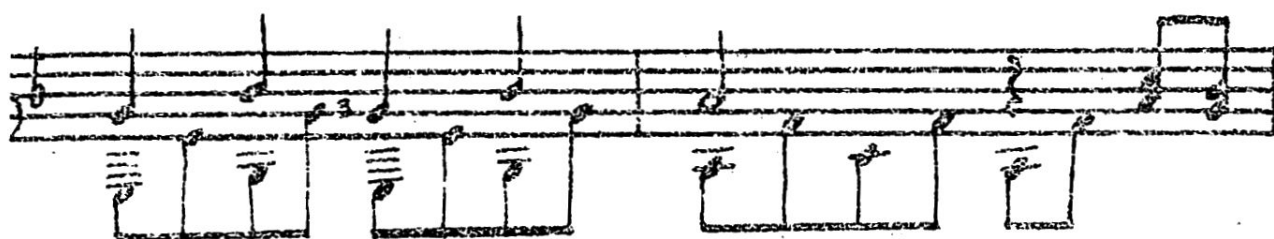
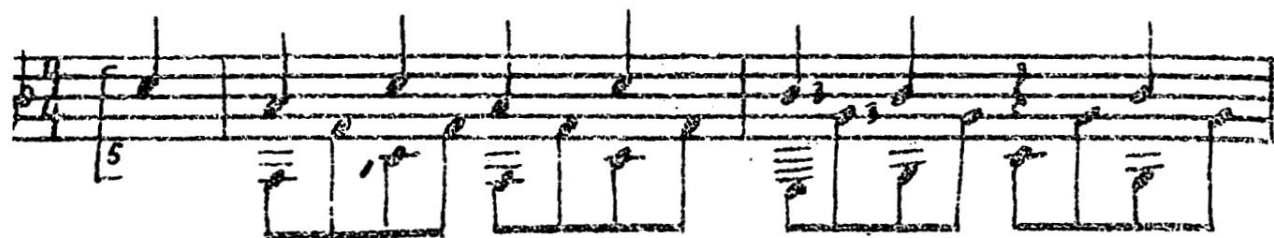
Es trabt in langen Reihen
das zweite Regiment,
zu dritt und auch zu zweien;
der Oberst reit am End.
Ta-ri-ta-ra, --

Die Fahne weht und schwanket
im feuchten Flandernwind,
doch nie hat sie gewanket,
viel Träger blieben sind:
Ta-ri-ta-ra, --

Im fernen Flandernlande,
da mäht der Schnitter Tot;
es steht am Wegegrande
ein Kreuz im Abendrot.
Ta-ri-ta-ra, --

Drauf schlagen Nachtigallen,
wie Flöte und Schallmei,
gesungen hat's vor allem
des Kaisers Reiterei.
Ta-ri-ta-ra, --

Der Kuckuck und der Esel.



Der Kuckuck und der Esel.

Der Kuckuck und der Esel,
die hatten großen Streit,
wer wohl am besten sänge,
wer wohl am besten sänge,
zur schönen Maienzeit,
zur schönen Maienzeit.

Der Kuckuck sprach: "Das kann ich!"
und hat gleich an zu schrein.
"Ich aber kann es besser,
ich aber kann es besser!"
Tiel gleich der Esel ein,
Tiel gleich der Esel ein.

Das klang so schön und lieblich,
so schön von fern und nah;
sie sangen alle beide,
sie sangen alle beide:
"Kuckuck! Kuckuck! I-a!
Kuckuck! Kuckuck! I-a!"

Mit dem Pfeil dem Bogen.



Mit dem Pfeil, dem Bogen,
durch Gebirg und Tal
kommt der Schütz gezogen
früh am Morgenstrahl.

La la la

Wie im Reich der Lüfte
König ist der Weih,
durch Gebirg und Klüfte
herrscht der Schütze frei.

La la la

Ihm gehört das Weite;
was sein Pfeil erreicht,
das ist seine Beute,
was da kreucht und fleucht.

La la la

Du, du liegst mir im Herzen.



Du, du liegst mir im Herzen.

Du, du, liegst mir im Herzen,
du, du, liegst mir im Sinn;
Du, du machst mir viel Schmerzen,
weißt nicht, wie gut ich dir bin!
Ja, ja, ja, ja,
weißt nicht wie gut ich dir bin!

So, so wie ich dich liebe,
so, so liebe auch mich!
Die, die zärtlichsten Triebe
fühl ich allein nur für dich!
Ja, ja, ja, ja,
fühl ich allein nur für dich!

Doch, doch darf ich dir trauen,
dir, dir, mit leichtem Sinn?
Du, du darfst auf mich bauen.
weißt ja, wie gut ich dir bin!
Ja, ja, ja, ja,
weißt ja, wie gut ich dir bin!

Und, und wenn in der Ferne,
dir, dir mein Bild erscheint,
Dann, dann wünscht' ich so gerne,
daß uns die Liebe vereint'!
Ja, ja, ja, ja,
daß uns die Liebe vereint'!

Edelweiss.



Handwritten musical score on page 31, featuring ten systems of music. Each system consists of a treble staff and a bass staff. The notation includes various notes, rests, and musical markings. The score is written in a single system, with measures numbered 1 through 14. The notation is dense and includes many accidentals and ties. The page number 31 is visible in the top right corner.

Measures 1-14 are shown. The notation includes various notes, rests, and musical markings. The score is written in a single system, with measures numbered 1 through 14. The notation is dense and includes many accidentals and ties. The page number 31 is visible in the top right corner.

Edelweiss.

Von meinen Bergen muß ich heut scheiden,
muß heute zieh'n weit drunt in's enge Tal;
lebt wohl ihr Felder, ihr grünen Weiden,
euch alle grüß' ich heut zum letzten mal!

Und du, o Edelweiß, du meiner Liebe Preis,
grüß mir noch tausend mal mein'n Herzensschatz.
Wie du so ganz allein blüh'st über Felsenstein,
so hat im Herzen mein sein Bild nur Platz.

Geht er an dir vorbei, sag's daß ich gut ihm sei,
so lieb, so herzensgut, so treu und traut.
Wenn d'Sonne lacht zu Jahr, geh'n wir zum Traualtar,
und du, o Edelweiß, schmückst dann die Braut.

(: Ri-dul-je, ho-dri hol-dro, :)